

im Wasserbad in üblicher Weise eingedampft und die Kieselsäure gewogen.

Eine Bestimmung des Schwefels, die nach den gewöhnlichen Methoden unmöglich ist, gestattet die Methode auch. Man hat nur die entsprechend größere Einwage (etwa 10 bis 15 g) in gleicher Weise wie oben zu behandeln, die Kieselsäure abzuscheiden und das Eisen aus dem Filtrat zu fällen, wonach die Schwefelsäure mit Chlorbaryum niedergeschlagen wird.

Beim Schmelzen werden die Tiegel etwas angegriffen und innen geschwärzt, sie halten aber doch mehrere Analysen aus. Die schwarze Substanz besteht aus Nickeloxyd, das mit etwas Säure und Zink leicht zu entfernen ist. Vermutlich sind auch Eisentiegel gut brauchbar.

Die in dieser Weise von mir ermittelten Siliciumgehalte eines und desselben Silicids

zeigten sehr gute Übereinstimmung und da die Methode ganz glatt geht, so kann ich dieselbe den Interessenten bestens empfehlen.

Chemisches Laboratorium der Alby Carbidfabrik
(Schweden) im September 1903.

Berichtigung

In meiner Arbeit über maßanalytische Meßgeräte findet sich (auf S. 957 dieser Zeitschr.) die Angabe, Herr Prof. Wagner habe Korrektionen, die für metrische Maße gelten sollten, irrtümlich für Mohrsche Maße berechnet. Zu meinem Bedauern habe ich dabei übersehen, daß Herr W. berechnet hat und auch berechnen wollte, welchen Raum eine bei t^0 in einem auf 15^0 justierten Gerät gemessene Flüssigkeit bei 15^0 einnimmt. Diese Korrektionen aber haben, in den betr. Einheiten ihrer Systeme ausgedrückt, in beiden Systemen dieselben numerischen Werte.

W. Schloesser

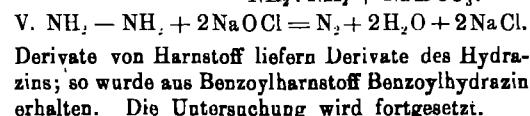
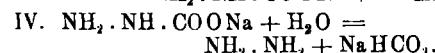
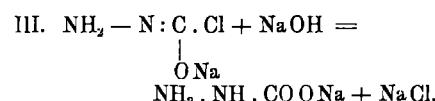
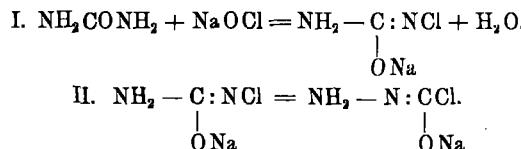
Sitzungsberichte.

**Sitzung der Russischen physikalisch-chemischen
Gesellschaft zu St. Petersburg. Vom 2/15.Okt-
ober 1903.**

P. Schestakoff berichtet über die Wirkung der Hypochlorite auf Harnstoff und dessen Derivate. Harnstoff stellt das Amid der einfachsten Aminocarbonsäure vor und muß deswegen, ganz analog der bekannten Hofmannschen Darstellungsmethode von Aminen aus den entsprechenden Säureamiden, bei Einwirkung von Natriumhypochlorit Hydrazin liefern:

$$\text{NH}_2\text{CONH}_2 + \text{NaOCl} \rightarrow \text{CO}_2 + \text{NaCl} + \text{NH}_2\text{NH}_2$$

Wenn man eine alkalische wässrige Harnstofflösung mit Natriumhypochloritlösung bei 5° C. zusammenmischt und dann schwach erwärmt, entsteht Hydrazin in einer Ausbeute von 20 Proz. der theoretischen; wird die Reaktion zur Vermeidung von Zersetzung des sich bildenden Hydrazins in Gegenwart von Benzaldehyd ausgeführt, so entsteht Benzaldazin, und die Ausbeute steigt bis zu 70 Proz. Erwärmt man das Reaktionsgemisch nicht, sondern läßt längere Zeit in der Kälte stehen, so scheidet sich ein krystallinischer Niederschlag ab, dessen Zusammensetzung und Eigenschaften für die Formel $\text{C}_6\text{H}_5\text{CH} = \text{N} \cdot \text{NHCO}_2\text{Na}$ (benzalhydrazincarbonsaures Natrium) sprechen. Das Silbersalz schmilzt bei 93° und liefert mit Jodmethyl den Methylester (Schmp. 188°). Bei Einwirkung von Natriumhypochlorit im Überschuss wird Harnstoff, wie bekannt, unter Abscheidung von Stickstoff zerstört. Diese Reaktion muß nach den Versuchen des Verfassers, sowie denjenigen von Graebe, Hantsch u. a. in folgender Weise verlaufen:



A. Jakowkin berichtet in N. Cholias Namen über die Oxydation von Indigotinsulfosäure mit Permanganat. Reines Indigotin liefert beim Sulfurieren und Oxydieren mit Permanganat Isatinsulfosäure, wobei aber stets 13 Proz. weniger, als der Theorie entspricht, von dem Oxydationsmittel verbraucht wird. Die Ursache hiervon konnte an der oxydierenden Wirkung der Schwefelsäure auf Indigotin liegen; die Versuche zeigten aber, daß unter keinen Bedingungen Bildung von Schwefeldioxyd bemerkt werden konnte.

In W. Sernoff's Namen wird über die α -Jodpropionsäure berichtet. Diese Säure wurde beim Behandeln von Propionsäure (1 Mol.) in Chloroformlösung mit Phosphorpentachlorid ($1\frac{1}{4}$ Mol.) und flüssigem Chlorjod dargestellt. Schmp. $44,5^{\circ}$ – $45,5^{\circ}$. Auch die Salze der Säure (Lithium-, Magnesium-, Baryum- und Kupfersalz) wurden dargestellt und untersucht. — In L. Tchugaeffs Namen wird über einige Derivate der Methylxanthogensäure und über Menthene von verschiedener Herkunft berichtet. — In M. Konowaloffs Namen wird Mitteilung gemacht über Wirkung von schwacher Salpetersäure auf zyklische Ketone $C_{10}H_{16}O$ der Terpenreihe. Die Reaktion verläuft im allgemeinen so wie bei den Kohlenwasserstoffen, doch reagieren Kampfer und Fenchon ziemlich schwer, ungesättigte Ketone dagegen sehr leicht. Die Ketone werden bei der Reaktion nicht isomerisiert.